



# Gutmütige Grautiere werden

**Esel gelten als dumm und stur. Dabei sind sie seit Jahrtausenden treue, sensible und fleissige Begleiter des Menschen. Auch in einem Berner Heim für Behinderte sind Esel wertvolle Helfer.**

In stoischer Ruhe lassen die Esel der Esel-farm in Schwarzenegg am Rande des Emmentals das garstige Wetter über sich ergehen. Seit Stunden schüttet es wie aus Kübeln, und die Grautiere sehen aus wie durchs Wasser gezogen. Die meisten der Kindergärteler, die an diesem Mittwochnachmittag einen kleinen Ausritt erleben dürfen, sind längst abgestiegen und halten sich warm, indem sie neben der kleinen Karawane herlaufen. Die wasserdicht verpackten Gestalten, welche die Esel am Halfter führen, sind ebenfalls schweigsam geworden, nur ab und zu reden sie den pitschnassen Tieren aufmunternd zu.

Die Führerinnen und Führer gehören zu einer Gruppe von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die im Wohnheim Höchmatt leben und arbeiten. «Esel sind optimale Begleiter für Menschen mit einer Behinderung», sagt Tanja Wulff, die das Wohnheim Höchmatt leitet. Sie sind ruhig, sensibel, gutmütig – und keineswegs die sprichwörtlich störrischen, widerborstigen Viecher. Was Eseln als Sturheit angerechnet wird, ist eine schlichte Vorsichtsmassnahme. Wenn ihnen etwas Unbekanntes begegnet,

bleiben sie stocksteif stehen. Etwas anderes wäre ihnen in ihrer Heimat in den ausgedörrten Gebirgen Ostafrikas nicht zuträglich: Würden sie wie ein Pferd scheuen und fliehen, würden sie Gefahr laufen, über eine Felswand zu stürzen.

«Unsere Betreuten führen die Esel spazieren», sagt David Wulff, der für den Eselstall zuständig ist, «doch in Wirklichkeit ist es oft umgekehrt: Die Esel führen die Behinderten.» Selbst jene Bewohner des Wohnheims, die sonst kaum zu einem Spaziergang

zu bewegen wären, laufen anstandslos, wenn sie von einem Esel begleitet werden.

## Wenig Arbeit für die Langohren

Seit 6000 Jahren ist der Esel ein treuer Begleiter des Menschen, der ihn und seine Lasten zuverlässig auch über unwegsames Gelände trägt, kräftig seinen Karren zieht und seine Maschinen antreibt. Da er genügsam und schwindelfrei ist, ist er bis heute in trockenen, unzugänglichen Gebieten im Einsatz. In Mitteleuropa hingegen wurde das Grautier



*Esel sind gute Begleiter für Kinder und Menschen mit einer Behinderung.*



*Der schlechte Ruf von Eseln hält sich hartnäckig, dabei sind es gutmütige, liebenswerte Tiere.*



Vom schlechten Wetter lassen sich die Esel nicht aus der Ruhe bringen.



# noch immer unterschätzt

längst von Maschinen und Motorfahrzeugen abgelöst. Nur noch wenige Hundert Esel leben in der Schweiz. Sie dienen als Therapietiere, als Tragtiere für Eseltrekking oder als Reit- und Zugtiere. Da Esel jedoch wesentlich kleiner sind als Pferde, ist ihre Trag- und Zugkraft beschränkt.

Vor allem in der Südschweiz und in Italien werden sie auch wegen ihres Fleisches und der Milch gehalten. In eine italienische Salami gehört traditionell Eselfleisch; allerdings werden die Tiere ursprünglich nicht als Fleischtiere gehalten, sondern landen am Ende eines Arbeitslebens im Schlachthof.

Eselmilch hat eine gute Wirkung auf Schuppenflechte-Patienten und ist auch für Menschen mit einer Milchallergie geeignet.

## Anspruchsvolle Haltung

«Bisweilen werden Esel als «Rasenmäher» gehalten», sagt Thea Zbinden, Präsidentin der Schweizerischen Interessengemeinschaft Eselfreunde SIGEF. «Doch ein Esel ist kein Pferd, auch wenn die Tiere verwandt sind.» Das Wüstentier ist darauf spezialisiert, seine karge Nahrung so gut wie möglich zu verwerten. Wird es auf einer üppigen Weide gehalten, erhält es viel zu viele Kohlehydrate, verfettet und wird krank. Auch als Herdenschutztiere eignen sich Esel zumindest in

der Schweiz nicht, obwohl sie sich gegen Wölfe durchaus zu wehren wissen, sagt die Expertin weiter. Höhere Lagen seien oft zu unwegsam für Esel, auf tiefer gelegenen Weiden ist wiederum das Gras zu fett.

«Obwohl Esel bescheidene Tiere sind, ist die Eselhaltung anspruchsvoll», betont Thea Zbinden. Eselfell ist nicht auf Dauerregen eingerichtet, deshalb brauchen sie zwingend einen Unterstand. Weil feuchter Boden ihren Hufen schadet, brauchen sie einen Trockenplatz. Da Esel Herdentiere sind, müssen sie mindestens zu zweit gehalten werden; auch ein einzelner Esel in einer Pferdeherde wird nie richtig glücklich werden, denn Pferde und Esel sprechen unterschiedliche Sprachen.

Viele Esel würden hierzulande aus Unwissenheit nicht ihren Bedürfnissen entsprechend gehalten, sagt Thea Zbinden. Doch es gehe aufwärts; viele Eselhalter, die sich neu Esel zulegen, seien sich der besonderen Anforderungen bewusst und trügen ihnen Rechnung. Immer mehr Menschen schätzten auch das freundliche Wesen der Grautiere. «Esel sind viel stärker dem Menschen zugewandt als Pferde», sagt die Eselliebhaberin. «Sie können Herzenstüren öffnen.»

Endlich biegt die Eselkarawane wieder auf den Vorplatz der Höchsmatt ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner loben ihre Tiere und kraulen ihren Hals. Deren Herzen haben die Langhoren längst erobert. *Thomas Uhland*

[www.eselfarm.ch](http://www.eselfarm.ch)

## Friedlich, klug, genügsam

Wegen seiner angeblichen Sturheit gilt der Esel als dumm, ein dummer Mensch wird gerne als «Esel» tituiert. Im Alten Rom wurden Christen verspottet, sie würden einen Gott mit Eselkopf anbeten. Dabei ist die Literatur voller Beispiele für die Intelligenz und Sensibilität der Esel. Im Alten Testament der Bibel etwa ist der Prophet Bileam blind für den Engel, der sich ihm in den Weg stellt; sein Esel aber sieht ihn und bleibt stehen. Überhaupt genoss der Esel bei den Hebräern einen guten Ruf. Von allen Tieren musste das Erstgeborene Gott geopfert werden, nur vom Esel nicht. In der Überlieferung steht nebst dem Ochsen auch ein Esel im Stall von Bethlehem. Und auf seiner letzten Reise nach Jerusalem reitet Jesus auf dem demütigen «Pferd des armen Mannes» in die Stadt ein, und nicht etwa auf dem stolzen Ross dem Imperators. Auch das halboffizielle Nationaltier Kataloniens ist ein Esel – eine deutliche Anspielung auf den stolzen spanischen Stier, dem man des Esels Friedfertigkeit entgegenstellt. Im Märchen «Die Bremer Stadtmusikanten» ist der Esel nicht nur initiativ, sondern auch klug: «Etwas Besseres als den Tod findest du überall», sagt er seinen Begleitern. Im «Pinocchio» wiederum gilt der Esel als dumm und faul – und dies, obwohl das Grautier dem Menschen von jeher treu dient.